

Beise beschwindelt, indem er sich auf Grund schwindelhafter Referenzen auf Kredit zu verschaffen wolle, die er dann schleunigst weiter veräußerte, ohne aus Zahlen zu denken. Die Anklage lautet auf Betrug, Urkundenfälschung und Bankrott. Das Urteil dürfte heute noch gesprochen werden.

Offenbarung, 25. Okt. Obgleich die Offenbarung Stadt ein Angehöriger zu wählen ist, bleibt ihr alles ruhig. Da nur eine Ersatzwahl erfolgt (für Heimburger, der sein Mandat freiwillig niederlegte, um Auser Wahl zu machen und selbst in Lager-Band zu kandidieren) wählte hier der alte Wahlkörper. Nur für 6 verlorbene oder verzogene Wahlmänner ist Ersatz zu schaffen und zwar hat der erste städtische Wahlbezirk 2, der dritte 1, der fünfte 3 Wahlmänner zu wählen.

Offenbarung, 25. Okt. Der Leichenfund, der am Sonntag bei den Gebäuden der Spinnerslei gemacht wurde, hat letzterer einige Verlegenheiten bereitet. Die dort beschäftigten Italienerinnen wurden nämlich in Untersuchung gezogen und sind darüber so erobert, daß bereits 60 von ihnen davon sind. Andere wollen folgen, es heißt gegen 200. Die Mutter des aufgefundenen Kindes ist überhaupt noch nicht ermittelt.

Unterdrückung, 24. Okt. Das Töchterchen des Schiedsrichters Müller, das, wie wir berichteten, am Samstag von einem Handwerksburschen vergewaltigt und tödlich verletzt wurde, ist gestern, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen. Der verhaftete Mörder zeigt bis jetzt keine Spur von Reue.

Waldbrand, 25. Okt. Vor der Straffammer des hiesigen Landgerichts gelangte gestern in Berufung, insofern die Verleumdung des Vikars Wilhelm Fischer von Herrschdorf gegen den Redakteur des hiesigen „Altboten“, H. Zimmermann, Angeklagter, zur Verhandlung. In Nr. 68 des Blattes war behauptet worden, Herr Vikar Fischer hätte in einer Bauernvereinsversammlung u. A. gesagt: Ihr Simpel lest das Bauernvereinsblatt an Stelle des landwirtschaftlichen Wochenblattes und stellt infolgedessen der Herr Vikar Straffammer. Das Schöffengericht sprach hiergegen den Angeklagten für schuldig aber straffrei und verurtheilte ihn in die Kosten. Die Straffammer sprach heute den Angeklagten frei und legte die Kosten dem Privatkläger auf.

Vermischte Nachrichten.

Julius Greth in Heidelberg, ein schon 74-jähriger Mann, hat eine neue Erfindung gemacht, die auf dem Gebiete der Schnelltelegraphie alles Bisherige überbietet. Es handelt sich um die Schrift- und Bildtelegraphie. Dieselbe ist noch nicht patentirt, es kann daher auch nicht von einer Detail-Besprechung die Rede sein, aber im allgemeinen hat dieselbe eine Bedeutung, wie sie wohl von keiner weiteren Erfindung in der Telegraphie überholt werden kann. Sie ist für 3 verschiedene Anwendungen zulässig: 1. Als einfache Worttelegraphie ohne Zeichen, sondern mit wirklichen Worten und Zeichen ohne Verformung, genau nach dem Original, gleich ob es Schriftstück oder Druckstück; 2. Mit photographischer Benutzung, und 3. direkt, d. h. so, daß innerhalb einer Stunde das Telegramm in die Druckpresse wandern kann. Es kann ein Raum von 90 auf 34 Centimeter und mehr in der Zeit von 10 Minuten telegraphirt werden, in Druckworten ausgebracht 311 040 Worte. Ferner kann die feinste Autotypie Abdrücke, Zeichnung u. s. o. übertragen werden, das, wie oben gesagt, das Bild hoch gedrückt für den Druck fertig ist, aber auch gleichzeitig mit Worten ebenso verwendbar durch Verwirklichung von photographischen Reproduktionen. Die Erfindung ist von einem Elektriker und einem berühmten Mediziner geprüft worden. Greth ist auch der Erfinder des einmahligen Vielfarbenbruchs, welchen die Reichsdruckerei in Berlin angekauft hat. Das „Heidelberg Tagblatt“ knüpft an obige Mittheilungen folgende Betrachtungen: Wird der alte Erfinder am Abende seines Lebens in den Stand gesetzt werden, den Gedanken zu praktischer Ausführung zu bringen und Deutschland damit den Ruhm schaffen, daß es keines amerikanischen Genies bedarf, um Umwälzungen in dem Telegraphenwesen herbeiführen zu können, sondern daß es noch immer deutscher Geist und deutsche Intelligenz sind, die dahindringend wirken? Schade nur, daß wir Deutsche uns in einer Beziehung stets von unseren überseeischen Wettrennern ausweichen lassen; dort ist stets Geld für Erfindungen und Versuche vorhanden, hier bewundert man das Genie und läßt es verhungern.

Zum Singvögel in ord schreibt man aus der italienschen Schweiz an die „Neue Zürcher Zeitung“: „Ich machte jüngst einen Spaziergang über den Martplatz in Lugano und sah da zu meinem Erstaunen und meiner Enttäuschung an zwei Ständen Tausende von toten Vögeln in Bücheln an den Schnäbeln aufgehängt und zum Kauf ausgesetzt. Näher tretend sah ich, daß diese Ferkel von armer Thierchen aus unseren nächstlichen Wäldern und lieblichen Sängern bestanden. Es fanden sich da im Lobe vereinigt Rotkehlchen, Schwalben, Amseln, Finken, Ammern, Meisen, Nadeln und andere. Ich enthalte mich jedes Kommentars und will nur feststellen, was ich mit eigenen Augen gesehen habe, nämlich, daß heute noch, wie vor Jahren, im Tessin der Wassenvogelmord betrieben und die Opfer straflos ohne Scheu und Scham ganz wie ehemals auf dem öffentlichen Markte zum Kaufe ausgeboten werden. Gibt es denn kein Vogelschutzgesetz und keine Behörde, die demselben Nachachtung verschafft? Jeder anständige Mensch wird sich dieser schmerzlichen Klage über die transalpinische Vogelermordung zum Grunde seines Herzens anschließen.

Eine noble Wohnung! Eine Mainzer Wein- großhändler-Gattin verlor in Mainz auf dem Markte ein Käschchen mit 2000 Mk. Inhalt. Ein junger Consequenzer war der glückliche Finder und freudentzündend brachte er der Dame das Käschchen zurück. Er sollte aber auch für seine Heldthat reich belohnt werden, er bekam als Finterlohn fünf und schrieb dreißig Pfennig! Nur schade, daß sich der Vorfall nicht nach dem 1. Januar 1900 ereignete, denn von diesem Zeitpunkte ab hat der Finder bis zu 300 Mk. 5 Proz. und für jedes weitere Hundert 1 Proz. zu beanspruchen, im vorliegenden Falle also 32 Mk.

Neuerelei auf hoher See. Im letzten spanischen Ministerrath wurde auch folgendes Telegramm des Gouverneurs von Brasilien verlesen: Auf Ersuchen des Konsuls von Rio Janeiro wurde in Teneriffa das Briggsboot „Juliana“ angefaßt. Dieses Schiff war auf hoher See der Schaulauf blutiger Vorgänge gewesen. Der Steuermann erdolchte den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Kapitän und übernahm sodann der Oberbefehl. In Teneriffa desertirte ein Matrose und benachrichtigte den Konful. Ein Boot des spanischen Kriegsschiffes „Infanta Isabel“ mit Marineinfanterie näherte sich der Briggs, wurde aber mit Flintenschüssen empfangen. Die Spanier stiegen ihrerseits nach hartnäckigem Kampfe auf Deck. Ein Matrose sprang ins Wasser, die Spanier gingen nach und fingen sie wieder ein. Als die Soldaten in die Kajüte des Steuermanns dringen wollten, knallte ein Schuß. Der Steuermann hatte Selbstmord verübt und wurde todt auf dem Boden gefunden. Daneben lag die Leiche eines Matrosen, der durch den blutigeren Steuermann gemordet worden war, als er seinem Kapitän zu Hilfe kommen wollte.

Vertilgung des Frostspanners und Blüthenfliegers.

Der verfloßene trockene und warme Sommer war der Entwicklung der Insekten, im Allgemeinen insbesondere aber denjenigen sehr günstig, die in der zweiten Hälfte des Sommers in der Erde ruhen und dort als Puppen ihrer Auserstehung im Herbst entgegenbarren. Unter diese gehört auch der Frostspanner, der Ende September und im Monat Oktober erscheint, um seine Eier an die Zweige der Obstbäume abzulegen. Nach den bis jetzt gemachten Beobachtungen haben wir dieses Jahr wieder ein ziemlich starkes Auftreten des Frostspanners zu erwarten und es ist daher gerechtfertigt, auf die Schäden aufmerksam zu machen, welche die Raupen dieses Schmetterlings im Frühjahr an Blüthen und Blättern verursachen können und auf die Mittel zur Bekämpfung des Insekts. Noch stehen ja die Ergebnisse der Jahre 1895 und 1896 lebhaft in aller Erinnerung. Wie waren damals unsere Obstbäume ihrer Blätter beraubt und standen kahle da wie Wälder. Um solcher Verfürgungen vorzubeugen giebt es kein besseres Mittel als den Klebgrütel, an dem sich die Frostspannerweibchen unfehlbar fangen. Und diesen anzulegen ist es jetzt höchste Zeit. Man verwendet dazu am besten einen 15-20 cm breiten Pergamentpapierstreifen, den man an einer glatten Stelle des Stammes mit zwei Bindfäden befestigt. Ist der Stamm zu rauh, so empfiehlt es sich, die zerrissene Wunde vorher mit der Waumschärre etwas zu glätten. Sind die Papierblätter angelegt, dann werden dieselben mit dem Klebkleim bestrichen. Eine zu dicke Schicht davon aufzutragen, ist der Meinung, daß dann der Anstrich längere Zeit wirksam bleibe, oder überhaupt nicht erneuert zu werden brauche, ist unrichtig, denn in diesem Fall bildet sich oben durch Abtrocknung eine dünne feste Haut, über welche die Thiere weglaufer können. Einen Reim, der für den ganzen Herbst seine Wirksamkeit behält und daher nicht erneuert werden muß, giebt es überhaupt nicht, es ist also unter allen Umständen, je nach der Witterung, früher oder später nöthig, daß man den Anstrich ein oder mehrmal erneuert. Nicht selten kommt es vor, daß man im Spätherbst plötzlich stärkerer Frost auftritt und anßall, so daß die Thiere an dem Verlassen ihres Sommerquartiers, des Bodens, verhindert werden, im Frühjahr, sobald der Boden offen ist, noch Nachzügler erscheinen. Um daher auch diese noch zu fangen, empfiehlt es sich, den Anstrich im Februar oder März nochmals zu erneuern. Bleibt so der Klebgrütel den Winter über bis zum Frühjahr an den Bäumen, so werden nicht allein alle Frostspannerweibchen sicher unschädlich gemacht, sondern auch andere Obstschädlinge werden gleichzeitig gefangen, insbesondere gilt dies von dem Blüthenflieger, dem kleinen Käfer, der im Winter und Frühjahr in die Blüthenknospen seine Eier ablegt und dadurch bewirkt, daß die Blüthen sich nicht öffnen, absterben und unbefruchtet abfallen (Weinler). Noch sicherer wird der Käfer vertilgt, wenn man im Oktober oder November über dem Klebgrütel noch ein Heu- oder Strohfleil um den Stamm legt, in welchem sich die Käferchen, Schutz suchend, sammeln. Diese Heu- und Strohfleile sind spätestens Mitte Februar abzunehmen und zu verbrennen, bezugleich Ende März auch die Klebgrütel. Die Frage, ob es statthaft sei, den Klebkleim direkt auf den Stamm aufzutragen, kann dahin beantwortet werden: Bei älteren Birnbäumen mit dicker Rinde ist dies allerdings statthaft, nachdem man den Stamm an der betreffenden Stelle mit der Waumschärre etwas geglättet hat. Ein besonderer Vortheil kommt dabei aber nicht heraus, denn da die trockene Wunde ziemlich viel feucht aufsaugt, so verliert der Klebkleim auch um so früher seine Klebkraft, muß früher erneuert werden, und was man daher für das Pergamentpapier erspart, das giebt man mehr für Leim aus. Was nun die Ausführung der Arbeit und die Anschaffung der Materialien anbelangt, so sei dazu

folgendes bemerkt: Da alle Mittel gegen unsere Obstschädlinge nur dann von durchschlagendem Erfolg begleitet sind, wenn sie allgemein angewendet werden, so sollte auch das Anlegen der Klebgrütel und Heufleile von Seiten und auf Kosten der Gemeinden erfolgen. Dann ist auch eine Garantie dafür vorhanden, daß die Arbeit überall richtig durchgeführt wird und mit dem verhältnißmäßig geringsten Kostenaufwand, denn die Gemeinde kann alle Materialien im Großen anschaffen und erhält sie daher billiger als der einzelne Baumschneider. Sind die Gräuel einmal durch erwachsene Personen angelegt, dann kann das spätere Erneuern des Leimankriches ganz gut durch ältere Schullinder erfolgen, die diese Arbeit sozusagen mit besonderem Vergnügen ausführen werden. Man verdamme aber auch nicht im Laufe des Winters unter den kahlen Baumschreibern aufzufragen, denn es ist Thatsache, daß Bäume, auf behautem Boden stehend, nie in demselben Maße von Obstschädlingen heimgesucht werden, wie jene, die im geschlossenen Boden, Wieengelände, Kleeacker u. s. w. stehen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Okt. Ueber die geplante morganatische Vermählung des Thronfolgers Franz Ferdinand hört man aus Hofkreisen, daß der Kaiser seine Einwilligung verweigerte und dem Thronfolger zwei Jahre Bestenzeit gab.

Brann, 25. Okt. In Wsetin kam es gestern Abend zu groben Ausschreitungen. Die Gendarmen schritt mit der Waffe ein. Zwei Personen sind getödtet, 17 Personen verwundet worden. Militär stellte die Ordnung wieder her. Die Telephonleitung nach Prazau ist unterbrochen. In Hollechau sammelten sich nach dem Zeichenfeuer für die bei den letzten Greifen Geödteten auf dem Hauptplatz etwa 3000 Menschen an, die erst durch Militär zerstreut werden konnten. Eine Person wurde verwundet.

Der Transvaal-Krieg.

Paris, 25. Okt. Dem „Temps“ wird aus angeblich guter Quelle aus London berichtet, daß Kriegsamt fahre fort, dem Publikum die genauen Verlustziffern zu verheimlichen. Es würden mehr als 2000 Reservisten die Läden ausfüllen müssen. Stellungsbefehle für 2000 gute Schützen lägen schon bereit.

Antwerpen, 25. Okt. Das Blatt „L'Escaut“ meldet, daß eine Untersuchung eingeleitet worden sei gegen die Leute, die in der letzten Nacht an die Mauern des englischen Konsulats in großen roten Buchstaben geschrieben: „Wut! Wut! Wut!“

London, 25. Okt. Nach Privatmeldungen aus Kapstadt bestätigt es sich, daß General Jule eine schwere Niederlage erlitten hat.

London, 25. Okt. General White hatte gestern ein erfolgreiches Gefecht mit den Orange-Buren. Seine Verluste sind noch unbekannt. Trozdem wird behauptet, daß er auf Pietermaritzburg sich wird zurückziehen müssen. Der britische Rückzug scheint die strategische Folge einer Niederlage zu sein. (Jetzt giebt bei den Engländern sogar erfolgreiche Gefechte, welche Niederlagen sind!) Die Schrift.)

London, 25. Okt. Eine dem Kriegsamt aus Pietfontein vom 24. Oktober, 10 Uhr Vormittags, eingelangte Depesche besagt: In dem Gefecht zwischen Briten und den Buren bei Lady'smith am heutigen Tage betrug die Verluste der Engländer 12 Tödt, 89 Verwundete. Die meisten gehören dem Gloucester Regiment an.

London, 25. Okt. In dem heute vorliegenden Berichte des Generals White fällt zunächst die Aufklärung auf, daß Jules Kolonne für den Rückzug den längeren Weg von Dundee über die nach Selpmatara führende Straße bis Veich und von Veich auf Lady'smith dem kürzeren, aber gefährlicheren und bedrohlichen direkten Weg über Glencoe auf Merane vorgezogen hat. General Whites Vorstoß gegen die westlich die Straße nach Lady'smith beherrschenden Dranjer war nur eine erfolgreiche Demonstration. Sie verließ als ein scharfes Feuergefecht, indem die weit überlegene englische Artillerie bereits gegen 2 Uhr Mittags den Feind zurückwarf. „Daily Telegraph“ veröffentlicht inzwischen eine leicht zurückgehaltene Depesche aus Pietermaritzburg vom Sonntag, wonach am Samstag Glencoe von der Hauptmacht der Buren angegriffen wurde. Dann erfolgte am Sonntag Morgen nach der getriggen Meldung desselben Blattes aus Lady'smith eine Beschießung Dundees, die von 6 Uhr morgens bis in den Nachmittag dauerte und während deren die Einwohner die Stadt verließen. Die Buren hatten dabei einen mit der Bahn herbeigeführten vierzügigen in Thätigkeit. Am Nachmittag rückten um den nördlich von Glencoe gelegenen Impatberg herum 4000 Buren gegen die Stadt. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“, der am Morgen von Glendee Laage die Depeschen des Generals French an General White überbrachte, meldet, am Abend hätten die weidenden Buren den Eindruck gemacht, als ob sie die ganze Woche laufen würden. „Daily Mail“ hebt in der Ankündigung ihrer aus Kapstadt datirten Meldung hervor, die nunmehr in Lady'smith vereinigten englischen Kruppen würden unverzüglich die entscheidenden Schlage führen, zuerst gegen die Dranjer, dann gegen die Hauptmacht der Transvaaler. Die von Kolonialamt gemeldete, durch eine Proklamation der Freistaaten vollzogene Einzelreise des großen Gebietes von Britisch-Basutoland, Westafrika und Griqualand erregt hier mehr Feiterteil als Enttäuschung.

Kapstadt, 25. Okt. Wie „Daily Mail“ meldet, löschte die Regierung der Südafrikanischen Republik Transvaal fünf Gefechte gegen Mafeking.

Kapstadt, 25. Okt. Wie die „Daily Mail“ von hier meldet, hat General Jule gestern die Vereinigung mit General White etwas nördlich von Lady'smith durchgeführt.

Kimberley, 25. Okt. Wie dem Reuterischen Bureau gemeldet wird, erließ die Transvaal-Regierung am 21. Oktober einen Aufruf, in dem sie Griqua- und Westafrikanaland einverleibt. Jedenfalls sollen hierdurch die Auländer der Kapkolonie zu dem Glauben veranlaßt werden, daß sie sich der Transvaalrepublik anschließen können, ohne sich der Gefahr auszusetzen, nach der endgiltigen Besiegung der Buren wegen Hochverraths bestraft zu werden. Der britische Kommandant von Kimberley erließ einen Gegenaufruf, daß der Aufruf der Buren keine Geltung habe. Wer dabei betroffen werde, den Feind irgendwie zu unterstützen, werde als Verräther bestraft werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Orangejasion (Kapkolonie), 25. Okt. Der Ort Klipdem im Bezirk Voort West wurde von den Buren genommen. Der britische Resident, sein Adjunkt und ein Bureaubedienter wurden gefangen genommen. Man vermutet, die Buren rücken gegen Douglas, südlich von Kimberley, vor. Die Bewohner von Douglas suchten Hilfe.

Lady'smith, 25. Okt. General White telegraphirte von hier an das Kriegsamt: Eine gestern hier eingegangene Meldung ergab, daß die Buren in beträchtlicher Zahl und ausnehmend fester Stellung westlich der Hauptstraße von Lady'smith nach Dundee sich festgesetzt haben. Ich erhielt ebenso die Nachricht, daß unsere Kruppen in Dundee, die früher von General Smonts jetzt von Jule befehligt werden, nach Lady'smith zurückzuziehen auf dem Wege über Veich, Thales Waschbunt und den Sonntagfluß und heute im Sonntagflußthal eintreffen sollten. Ich zog mit einer starken Kolonne aus, um die Bewegungen Jules zu beden. Der Feind wurde etwa 7 Meilen von Lady'smith entdekt in einer

Ämtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Bekanntmachung.

Vom 31. Oktober d. J. bis auf Weiteres wird Rechtspraktikant Ernst Klotz zum Dienstverweiser beim Amtsgericht Emmendingen bestellt.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1899.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Vertretung:

O. K.

Die Forderung der Fischzucht betr.

Nr. 29.169. Um die Forderung der einheimischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, werden auch in diesem Jahre den Befitzer und Pächter badiischer Fischwasser, welche durch Vermittlung des Badischen Fischereivereins oder des Badisch-Unterländer Fischereivereins angebotene Bachforellener für ihre Fischwasser beziehen, Staatsbrämien in der Weise gewährt werden, daß ein Theil des Kaufpreises auf die Staatskasse übernommen wird, das andere Theil dem Ministerium des Innern hat zu diesem Zwecke mit den genannten Fischereivereinen eine Vereinbarung getroffen, wonach dieselben für die Befitzer und Pächter badiischer Fischwasser den Bezug von angebotenen Bachforellener zu dem ermäßigten Preis von 3 Mk. für 1000 Stück vermitteln werden.

Diese Vermittlung wird geschehen:

- a) durch den Vorstand des Badisch-Unterländer Fischereivereins in Waiblingen für die Befitzer und Pächter von Fischwassern in den Kreisen Heidelberg und Mosbach;
- b) durch den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg für die Befitzer und Pächter von Fischwassern in den übrigen Kreisen des Landes.

Die Befitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben eine schriftliche Bestellung an den Vorstand des betreffenden Fischereivereins zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der bestellten Forellener die Erklärung abgegeben wird, daß der Besteller sich verpflichte:

1. die empfangenen Forellener in einer badiischen Fischbrutanstalt zu erziehen und die daraus gewonnene Brut in seine badiischen Fischwasser einzusetzen;
2. falls er die eine oder andere dieser Verpflichtungen nicht erfüllen würde, für jedes Laichen der empfangenen Eier statt 3 Mk. einen Preis von 6 Mk. an die Kasse des Fischereivereins zu bezahlen, durch dessen Vermittlung er die Eier bezogen hat.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber anzuschließen, daß der Besteller Befitzer oder Pächter von bestimmt zu beziehenden badiischen Fischwassern ist.

Die Befitzer und Pächter von Fischwassern werden hierauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Bestellungen bis spätestens 15. Dezember l. J. bei dem Vorstände des betreffenden Fischereivereins einzureichen sind.

Den 18. Oktober 1899.

Großh. Bezirksamt.
Bretzau: Emmendingen: Eitenheim: Staufen: Waldbirch:
Jolly: Salzer. Dr. Mol. Schupp. M. Sch.

Die Prüfung der Fabrikanten betr.

Nr. 29.282. Die Gemeindeverträge von Amolzen, Wäldingen, Bleichheim, Wödingen, Bombach, Broggingen und Denslingen werden beauftragt, alsbald ihre Fabrikantenverträge samt jenen der dortigen Agenten anher vorzulegen, nachdem vorher bei jedem Eintrag in Spalte 3 des Gemeindebuchs der Name und Wohnort des Agenten, welcher die Versicherung vermittelt hat, beigelegt worden ist.

Emmendingen, den 20. Oktober 1899.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

von Natur ausnehmend festen Stellung westlich der Straße. Als der Feind der Vorreiter sah, eröffnete er das Feuer aus einem Geschütz mit großer Bedäufnis. Unse Artillerie erwiderte bald das Feuer und brachte das Geschütz zum Schweigen. Unse Kruppen wurden sodann beordert, einen Höhenzug zu besetzen, parallel zu der Stellung des Feindes, aber näher an der Straße. Ich beschränke mich darauf, den Feind genöthigt zu beschaffen und somit zu verhindern, daß er gegen Jules Kruppen etwas unternahme. Um 2 Uhr war das Feuer im wesentlichen beendet.

Deer (Kapkolonie), 25. Okt. Wie der „Daily Telegraph“ von hier meldet, soll General Cronje, nachdem er zweimal vor Mafeking zurückgeworfen war, auf Kimberley marschieren, und Mannschaften, Vorräthe und Munition auf britischem Gebiet requirieren. Er habe eine kleine Abtheilung zur Belagerung von Mafeking zurückgelassen. Die Buren des Freistaates gingen westlich vor, um sich mit Cronje zum Angriff auf Kimberley zu vereinigen.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Voten.“

London, 26. Okt. Das Kriegsamt erklärt, es habe trotz des Telegramms der „Evening News“ keinen Grund, die Glaubwürdigkeit seiner nicht amtlichen Nachrichten, betreffend die Gefangennahme der Südenschwadron zu bezweifeln.

Durban, 22. Okt. Die authentische Nachricht ist in der vergangenen Nacht von Melmoth im Zululande eingetroffen, wonach ein starkes Burenkommando auf Melmoth marschirt. Alle Einwohner haben sich sofort nach Fort Magwell begeben. Der Angriff wird mit Tagesanbruch erwartet.

Freiburger Stadttheater.

Sonntag, den 29. Oktober 1899, Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Kaptenpreisen: Die berühmte Frau, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. — Wir können unsern geehrten Lesern den Besuch der Vorstellung bestens empfehlen, da das genannte Stück sich an allen größeren Bühnen durchschlagenden Erfolg gesichert hat.

Die Bornaahme der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung betr.

Nr. 29.281. Die Gemeindeverträge des Bezirks werden auf § 3 Instruktion III zum Feuerversicherungsgesetz aufmerksam gemacht, wonach dieselben, und zwar jene des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen, mit Ausnahme von Feimbad und Ottschwanden, dem Bezirksbau-schätzer Zimmer dahier und alle übrigen Gemeinden dem Bezirksbau-schätzer Döhner in Kenzingen spätestens bis zum 15. November d. J. ein Verzeichnis der einschätzenden Gebäude ausstellen haben, in welches namentlich der Kaufwerth derselben und diejenigen Gebäude aufzunehmen sind, bei denen durch bauliche Verwahrlosung oder Abbruch ein Minderwerth von 100 Mk. oder darüber sich ergeben hat. Emmendingen, den 20. Oktober 1899.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Die Vertilgung von Raupen betr.

Nr. 29.275. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, gemäß der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1888 — Gesetz- und Verordnungsblatt 1888 Seite 345 — alsbald die Auslösung der Raupenmyster in ihren Gemeinden in den Monaten November und Dezember anzubringen und nach Ablauf dieser Frist Nachschau zu halten und deren Ergebnis bis zum 15. Februar l. J. hierher anzuzeigen. Gegen Säumnisse ist nach § 368 Bff. 2 R.-Str.-G.-B. strafend einzuschreiten und die Raupenvertilgung auf deren Kosten vornehmen zu lassen. Emmendingen, den 18. Oktober 1899.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher betr.

Nr. 29.362. Die Gemeindeverträge des Bezirks werden gemäß §§ 84 und 82 der Instruktion III zum Feuerversicherungsgesetz beauftragt, auf 1. Dezember l. J. die Feuerversicherungsbücher abzuschließen und die nach Formular III B der Instruktion zu fertigenden summarischen Auszüge aus denselben mit je einem präcificirten Nachweis über die einzelnen Ab- und Zugänge von Gebäuden, unter Anschluß der Beitragsstabellen, längstens bis 10. Dezember l. J. anher vorzulegen. In den Feuerversicherungsbeitragsstabellen ist innerhalb der Umie bei jeder Hausnummer die Beträge der Feuerversicherung anzusetzen und zu addiren.

Die Gemeindeverträge jener Orte, auf deren Gemattung Gebäude der Staatsfeuerschutz sich befinden, werden noch besonders auf die ihnen seiner Zeit zugegangene Verfügung vom 25. Oktober 1894 Nr. 26.972 zur Beachtung hingewiesen. Emmendingen, den 20. Oktober 1899.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Gr. Rheinbau-Inspktion Freiburg vergibt mit Ausdrücklicher Zufallsaufgabe die Lieferung von ca. 530 cbm Bruchsteinen zum Rheinbau auf den Lagerplatz bei Weisweil. Angebote mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen sind portofrei und verschlossen bis Freitag, 10. November d. J., Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Gr. Rheinbau-Inspktion (Luntenstraße 38) einzureichen. Maßgebend für die Vergabung ist die Vernehmung vom 2. Juni 1899, das öffentliche Verhandlungsprotokoll betr. Die näheren Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Gr. Rheinbau-Inspktion wie bei dem Dammmeister in Weisweil eingesehen werden.

Muthmaßliches Wetter
Für Freitag und Samstag wird das kältere, von einsetzenden Frühlingsregen abgesehen, auch heitere Wetter andauern.
Verantwortlich: A. Enbers.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Anstalt Emmendingen.
Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Freiburger Colosseum beim Martinshof.
Inhaber: Karl Krichlin.
Spezialitätentheater 1. Rang. Täglich Vorstellungen.
Vorverkauf der Billete und Drogenarten bei Herrn Fritz Müller, Cigarrenhaus, Kaiserstraße 79.

Kaiserpanorama * Freiburg.
Kaiserstr. 55 I.
Öffnung v. 10-10 Uhr. Vom 22. bis 28. Okt., 3. Woche, Reise No. 401. Der materielle Gardssee mit Umgebung. (Oberitalien.)
Entree 30, Kinder 20 Bfg. Mon. 5 bezw. 8 Meilen 1 Mt. Vereine 100 Karten 18 Mt.
Jede Woche neues Programm. Rothe und blaue Billete gelten nur noch diese Woche.

Notiz.

Freunde des Postkartensportes möchten wir auf die in unserm Schaufenster ausgestellten, in eigener Druckerei hergestellten Künstler-Karten aufmerksam machen. Druck u. Verlagsgesellschaft vorm Dölter, Emmendingen.

Die Inserate Sonntags-Nummer wollen längstens bis Freitag Nachmittag 5 Uhr ausgegeben werden.
Geschäftsstelle des „Hochberger Voten“.

Die beiden Damen,

welche vor etwa 3 Wochen in der Bunde in Freiburg ihren Eintritt mit Perlmuttergeriff angehen an dem mit Silbergeriff verwechselten haben, werden dringend ersucht, denselben in der Bunde wieder abzugeben. 4566



Stets gleichmäßiges Getränk.
In den Niederlagen Stollwerck's Cacao und Cacao vorrätig.

Ein tragendes Mutterchwein

2ter Wurf, hat zu verkaufen
Math. Schneider,
Freiamt-Altendberg.

Recht gut, haltbar, gesund und billig wird

Haustrunk

aus meinen Weinsubstanzen bereitet.
Ein Badel für 100 Liter berechnet, verleiht, ohne Zucker, zu Nr. 4 franco gegen Nachnahme mit Anweisung.

Qualität bekannt vorzüglich, Bereitung einfach. Weinrufer liefern auf Verlangen billig. 4566

Wiß, Siefert,
Bell am Samersbach.

